Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 461. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 3. October 1866.**

Deutschland.

Berlin, 2. Oct. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat am 29. Sept. um 2½ Uhr dem Grafen v. Montgelas eine Privataudienz ertheilt und aus dessen Händen ein Schreiben Sr. Maj. des Königs von Baiern entgegengenommen, wodurch derselbe von Neuem als königlich baierischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am hiesigen allerhöchsten Hofe beglaubigt wird.

Se. Majestät der König hat dem Hafen-Capitän Antonio Felix Correa de Mello in Rio de Janeiro den königl. Kronen-Orden 3. Classe und dem Lieutenant Joao Fernandes de Carvalho daselbst den königl. Kronen-Orden 4. Classe verliehen, sowie den außerordentlichen Professor Licent. theol. Rudolph Friedrich Grau an der Universität in Marburg zum ordentlichen Professor in der theologischen Facultät der Universität zu Königsberg in Preußen ernannt.

Der praktische Arzt 2c. Dr. Abegg ist zum Director und ersten Lehrer der Hebammen-Lehranstalt zu Danzig ernannt worden. — Dr. theol. Warminski ist als Religionslehrer an dem königl. Gymnasium zu Ostrowo angestellt worden. — Der Katechet Menzel in Meffersdorf ist als erster Lehrer an das evang. Schullehrer-Seminar in Reichenbach O.-L. berufen worden.

Potsdam, Neues Palais, 2. Oct. [Bei Ihren k. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin] fand gestern im Neuen Palais ein größeres Diner statt, zu welchem der Ober-Präsident v. Jagow, Chef-Präsident Dr. v. Böttícher, die Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher von Berlin und Potsdam, die Commandeure der Potsdamer Garnison, Offiziere des Stabes des 2. Armee-Corps u. s. w. Einladungen erhalten hatten. (St.-A.)

[Dementi.] Was jüngst gerüchtweise von einer beabsichtigten Zusammenkunft des Königs der Belgier mit unserem Könige erzählt wurde, beruht, wie die „B.- u. H.-Z." aus zuverlässiger Quelle erfährt, auf durchaus irrigen Vermuthungen, die wahrscheinlich darauf gegründet waren, daß Sr. Majestät dem Könige von Preußen von den Aerzten der Gebrauch der Seebäder von Ostende noch für den Herbst angerathen war. Se. Majestät hat jedoch auf jede Badecur für dieses Jahr verzichtet.

[Die kurhessischen Officiere.] Nach sehr verläßlichen und wenigstens sicher nicht preußisch gefärbten Mittheilungen aus Kassel werden — mit einigen kaum nennenswerthen Ausnahmen — die kurhessischen Offiziere sämmtlich in der preußischen Armee fortdienen. Nur die bisherigen Gardes du Corps scheinen fast ausnahmslos den Dienst zu verlassen entschlossen.

[Auslieferung.] Die nordamerikanische Regierung hat sich zur Auslieferung des von hier flüchtig gewordenen Buchhalters C. Nölte bereit erklärt. Derselbe hatte dem Bankhause Meyer u. Co. bedeutende Summen unterschlagen und war damit nach Amerika entwichen. Von dem Gelde soll aber nichts mehr da sein.

[Der Abgeordnete Jac. Raffauf] hat sein Mandat niedergelegt und dabei seinen Wählern in Coblenz-St.-Goar gegenüber eine Erklärung abgegeben, in der es heißt:

„Die große Wandlung der Meinungen, welche sich in den letzten Monaten auch in der Partei, der ich seit meiner ersten Wahl angehört habe, vollzogen hat, brachte mich in Verbindung mit den Beschwernissen meines Alters zu dem vollführten Entschlusse."

„Die Voten, welche ich in der jüngsten Landtagssession abgegeben habe, beruhen in meiner tiefsten Ueberzeugung, deren Begründung ich mir leider wegen der Preßgesetze versagen muß."

[Martin Mai.] Der „Staats-Anz." enthält folgende Bekanntmachung: „Unsere den Literaten Martin Mai aus Altona betreffende offene Requisition um Strafvollstreckung, vom 26. Juni d. J., nehmen wir hiermit in Folge des allerhöchsten Gnaden-Erlasses vom 20. d. M. zurück. Perleberg, den 25. Sept. 1866. Königl. Kreisgericht, I. Abth."

Kiel, 30. Septbr. [Marine.] Den „Hamb. Nachr." schreibt man: Heute sind die beiden amerikanischen Kriegsschiffe von Stockholm hier eingetroffen und haben sich im inneren Hafen vor Anker gelegt. Der berühmte Monitor „Miantonomoh" mit seinen beiden kolossalen Thürmen ward heute Vormittag schon von vielen Schaulustigen aus der Stadt besucht. — Der Nachricht, daß in Amerika Kriegsschiffe für Preußen angekauft seien, wird widersprochen. Jedenfalls war es falsch, was hier am Donnerstag von Friedrichsort aus berichtet ward, daß solche Schiffe an der äußeren Bucht eingetroffen und nur wegen des Nebels nicht eingelaufen seien. Die beiden Segelbriggs „Rover" und „Musquito" werden demnächst auslaufen, um mit einer großen Zahl von Schiffsjungen Uebungsfahrten zu machen. Mit Ausnahme der an die Duc-Dalben gelegten „Arcona", welche völlig abgetakelt ist, liegen noch sämmtliche Schiffe im dienstfähigen Zustande auf der Rhede.

Hanau, 30. Sept. [Der Kurfürst und dessen Gemahlin], die Frau Fürstin von Hanau, sind heute Nacht hier angekommen. Obgleich schon Mitternacht vorüber, harrte doch noch am Bahnhofe eine große Anzahl Personen um ihn zu begrüßen.

Oesterreich.

∗ **Wien**, 2. Octbr. [Der Protest des Königs von Hannover] ist sehr lang und enthält eine Menge Invectiven gegen Preußen. Wir entnehmen demselben Folgendes:

Um die feindseligen Acte, deren Preußen sich gegen Unser Königreich schuldig gemacht, zu motiviren, hat man neulichst in Berlin, während der Verhandlungen bezüglich der fraglichen Neutralität, behauptet, Wir hätten dem Wiener Cabinet gegenüber die Verpflichtung übernommen, Unsere Truppen in Verbindung mit dem österreichischen Armeecorps in Holstein operiren zu lassen.

Diese Unterstellung ist ganz falsch. Unsere Regierung glaubte sich durch die Zusicherung für den Fall der Auflösung des Bundesvertrages neutral bleiben zu wollen verpflichtet, und nur im Falle eines Angriffes auf Unser Land durch Preußen hätten Wir die Hilfe angenommen, welche der Kaiser von Oesterreich Uns bieten ließ. Aber im vollen Vertrauen auf die Loyalität der preußischen Regierung ließen Wir Sr. kaiserlichen Majestät erwidern, daß Wir der Hilfeleistung nicht zu bedürfen glaubten.

In Folge dessen zog das österreichische Armeecorps, welches Holstein besetzt hatte, durch Unsere Staaten, ohne daselbst zu verweilen, indem es den kürzesten Weg nahm, um sich nach dem Süden Deutschlands zu begeben.

Um dieselbe Zeit hatten Wir dem preußischen Armeecorps unter dem Befehle des General-Lieutenants Manteuffel erlaubt, Unser Gebiet zu passiren, um sich nach Minden zu begeben.

Unsere Haltung bei dieser Gelegenheit entsprach also den strengsten Principien der Neutralität.

Wir waren damals weit entfernt, zu gewärtigen, daß der König von Preußen einige Tage hernach sich dieses selben Truppencorps bedienen werde, um sich Unseres Landes zu bemächtigen.

Unsere Armee befand sich auf vollständigem Friedensfuße, weil Wir Uns auf die Neutralität verließen, die Uns zugesichert war und über welche die Verhandlungen, obwohl vertagt, doch zu geeigneter Zeit aufgenommen werden mußten, in Rücksicht auf die Specialbedingungen der Ausführung im Einklang mit den ausdrücklichen und wiederholten Erklärungen, welche der Graf Platen-Hallermünd, Unser Minister des Auswärtigen, dem preußischen Gesandten, Prinzen von Ysenburg, über diesen Gegenstand gemacht hatte.

Unsere Regierung hatte also weder Pferde-Einkäufe machen lassen noch die geringste Maßregel ergriffen, der man den Charakter militärischer Rüstung beilegen konnte.

Alles was die preußischen Journale seit einiger Zeit bezüglich angeblicher Rüstungen Hannovers gesagt haben, hat keine Begründung und konnte nur dazu dienen, die öffentliche Meinung irre zu führen und die nicht zu bezeichnenden, gegen Unser Reich und Unsere Unterthanen verübten Gewaltacte zu bemänteln.

Stets beseelt von dem Geiste der Mäßigung, der Versöhnung und Unparteilichkeit haben Wir Unsern Gesandten beim Bunde beauftragt, sich gegen den Antrag Oesterreichs vom 14. Juni insoweit auszusprechen, als derselbe darauf hinausging, den deutschen Bund zu veranlassen, gegen Preußen Partei zu ergreifen und für die beantragte Mobilisirung nur insoferne zu stimmen, als diese nicht gegen letztere Macht gerichtet sei, sondern einzig die Aufrechterhaltung der Ruhe und der Sicherheit des Bundesgebietes bezwecke.

Die von den Organen Preußens in der letzten Zeit Unserer Potitik in dieser Beziehung gemachten Unterstellungen entbehren gleichfalls jeden Thatbestandes.

Die Haltung Unserer Regierung seit dem Beginne des Conflictes konnte Uns also hoffen lassen, daß Unser Königreich und Unsere getreuen Unterthanen unberührt von einem Kriege bleiben würden, der mit jedem Tage immer drohender zu werden schien.

Aber wie schmerzlich war Unsere Ueberraschung, als am 15. Juni, anscheinend alles Vorausgegangene in der Frage vergessend, Se. Majestät der König von Preußen Unserer Regierung eine Sommation überreichen ließ, deren Zweck durchaus nicht dahin ging, Uns einzuladen, durch gemeinsame Verständigung die definitiven Bedingungen der Neutralität, die man Uns angeboten und der Wir im Princip zugestimmt hatten, zu regeln, sondern Uns zu veranlassen, gewisse wesentliche Prärogative Unserer Souveränetät, einen Theil der Unabhängigkeit Unseres Königreichs und eine gute Anzahl der legitimen Rechte Unserer Unterthanen zu Gunsten Preußens aufzugeben, obgleich Unsere Souveränetät und die Unabhängigkeit Unseres Landes von ganz Europa anerkannt und verbürgt worden ist.

Man gab Uns nur Einen Tag Bedenkzeit, um Uns zu entscheiden, und bedrohte uns mit dem Kriege für den Fall, daß Wir Unsere Unterwerfung unter den Willen Preußens verweigern sollten.

Nach Anhörung Unserer Minister faßten Wir auf ihren einstimmigen und Unserer Anschauungsweise vollkommen entsprechenden Rath den Entschluß, dem Gesandten des Königs von Preußen erklären zu lassen, daß die Uns unterbreiteten Anträge unannehmbar seien; daß aber Unsere Regierung, unerschütterlich in der Ueberzeugung verharrend der Bundesvertrag verbiete jeden Krieg zwischen Bundesmitgliedern, irgend eine militärische Maßregel gegen die preußische Regierung, ihren Alliirten, insolange nicht ergreifen werde, als die Grenzen Hannovers nicht angegriffen würden, und daß sie der Hoffnung nicht entsage, die Beziehungen guter Nachbarschaft, welche bisher zwischen den beiden Regierungen bestanden, würden unverletzt erhalten bleiben.

Kaum ward Unsere Entschließung dem Gesandten mitgetheilt, als er mit einer Kriegserklärung seines Königs antwortete, gegen welche Unser Minister des Aeußern allsogleich protestirte.

Dieses ereignete sich um Mitternacht vom 15. auf den 16. Juni.

Der Protest fährt nun in der Geschichtserzählung bis zur Capitulation der hannoverschen Truppen fort. Dann heißt es:

Sobald der Krieg zwischen Oesterreich und Preußen sein Ende zu erreichen schien, begaben Wir Uns nach Wien, wo die Friedensverhandlungen eben begannen, und richteten an Se. Majestät den König von Preußen, der sich in Nikolsburg befand, ein Schreiben, in welchem Wir ihm Unseren aufrichtigsten Wunsch ausdrückten, Unsererseits mit ihm in Friedensverhandlungen einzutreten.

Entgegen allen zwischen Souveränen üblichen Gepflogenheiten, wurde Unser Handschreiben von Sr. Majestät dem Könige von Preußen nicht angenommen.

Demungeachtet versuchten Wir, die Erhaltung Unseres Königreiches durch alle Uns zu Gebote stehenden Mittel zu sichern. Zu dem Zwecke waren Wir sogar gewillt, auf Unsere königliche Rechte zu Gunsten Unseres geliebten Sohnes und Thronerben, des königlichen Prinzen Ernst August, für den Fall zu verzichten, daß Preußen ihn unmittelbar in den Besitz der Krone des Königreiches Hannover setzen würde u. s. w.

Der Schluß des Protestes lautet:

Im Angesichte also der Thatsachen, die Wir soeben auseinandergesetzt, protestiren Wir hoch und feierlich:

gegen die unzurechtfertigende Invasion, welche sich Armeecorps des Königs von Preußen am 15. Juni 1866 und die folgenden Tage in Unserem Gebiete erlaubten;

gegen die Besetzung Unseres Königreiches durch dieselben Armeecorps;

gegen die Anmaßungen Unserer Rechte und Prärogative, begangen durch die Agenten Preußens, und gegen diejenigen, die sie noch begehen könnten;

gegen die Verluste, welche Wir und Unser königliches Haus erlitten haben oder die Wir noch zu erleiden haben werden seitens Preußens bezüglich Unseres Eigenthums, Unserer Einkünfte oder Unserer Güter, welcher Art sie seien;

gegen die Beraubungen, welche der öffentliche Schatz von Hannover erfahren hat, und gegen diejenigen, die er in der Zukunft zu ertragen haben könnte;

gegen die Verfolgungen, Verluste und Beeinträchtigungen, welchen Unsere treuen Unterthanen ausgesetzt sein mochten oder denen sie in Zukunft ausgesetzt sein könnten;

gegen die Hindernisse, welche die preußische Verwaltung den Kundgebungen Unserer vielgeliebten Unterthanen zu Gunsten der Erhaltung Unserer Dynastie und der Unabhängigkeit Hannovers bereitet hat, während sie Kundgebungen im entgegengesetzten Sinne hervorgerufen und begünstigt hat;

gegen die Zurückweisung der Schritte, die auf Unseren Befehl bei dem Könige von Preußen oder bei seiner Regierung gemacht wurden, um den Frieden zwischen Uns herzustellen;

endlich protestiren wir besonders im Angesichte der Welt gegen die Inbesitznahme Unseres Königreichs und gegen dessen Einverleibung in Preußen, wie sie am 20. September d. J. angekündigt wurde, sowie gegen alle Folgen dieses Actes, indem Wir erklären, daß diese Einverleibung oder Annexion eine Anmaßung (hier folgt eine Menge von Schimpfwörtern) ist.

Diese feierlichen Erklärungen, welche wir auch für Unsere rechtmäßigen Nachfolger geben, hat noch hauptsächlich den Zweck, die Souveränetätsrechte, die Uns kraft der Abstimmung gehören und die Uns sanctionirt und gewährleistet sind, durch die europäischen Mächte gegen jede Verletzung zu schützen.

Wir rufen die Unterstützung aller Mächte an, welche Unsere Souveränetät und die Unabhängigkeit Unseres Königreiches anerkannt haben, überzeugt wie Wir sind, daß sie niemals die Unterdrückung des Rechtes durch die Gewalt zulassen werden, da ein solches heute angewandtes Princip in der Folge die Existenz aller Monarchien, aller legitimen Staaten der Welt bedrohen könnte.

Wir erklären endlich, daß Wir niemals auf Unsere Souveränetätsrechte über Unsere Staaten verzichten werden und daß Wir immer als ungesetzlich, nichtig und ungeschehen alle Handlungen, welche die preußische Regierung oder ihre Agenten dort begehen oder die sie dort begehen werden im Verlaufe dieser Usurpation, für die Wir die Verantwortlichkeit auf den Urheber zurückwerfen.

Mögen alle Diejenigen, welche hierbei interessirt sein könnten, sich als gewarnt betrachten. Wir werden die künftigen Ereignisse mit vollem Vertrauen in die Gerechtigkeit Unserer Sache erwarten, und beseelt von der festen Hoffnung, daß die göttliche Vorsehung nicht säumen wird, den Ränken u. s. w. ein Ende zu machen, deren Opfer so viele Staaten und so viele Völker in diesem Augenblicke mit Unseren braven Hannoveranern geworden sind.

Hietzing bei Wien, 23. September 1866.

∗∗ **Wien**, 1. October. [Achtzig Tage in preußischen Gefangenschaft.] Unter diesem Titel beginnt Dr. Roth, Bürgermeister von Trautenau, im „N. Fr. Bl." eine Geschichte der Trautenauer Affaire, welche als die erste aus österreichischer Quelle herrührende Darstellung dieser Ereignisse immerhin Beachtung verdient, wenn wir auch im Interesse des Verfassers selbst die gegen Preußen gerichteten, nicht eben parteilosen Spitzen weggewünscht hätten. Der Einleitung entnehnehmen wir Folgendes:

Am 18. Juni wurde durch einen königlich preußischen Offizier die Kriegserklärung Preußens an Oesterreich dem hiesigen*) Regimentscommando bekannt gegeben.

Die preußischen Truppen in den Grenzorten wuchsen an Zahl von Tag zu Tag, und unsere leicht zu verbarrikadirenden und zu vertheidigenden Engpässe im Riesengebirge blieben unbesetzt und die Stärke unserer Grenzbesatzung blieb unverändert.

Viele Einwohner von Trautenau und der Umgegend dachten an die Flucht und an die Bergung ihres beweglichen Vermögens, ja sogar der Schatzlarer Bezirksvorsteher löste bereits am 10. Juni das Bezirksamt auf, und begab sich nach Trautenau. Die junge männliche Bevölkerung ließ sich schwer zurückhalten und ich habe Vielen zugeredet, zu bleiben, da sie doch selbst für den Fall des Einmarsches der Preußen von den regulären Truppen eines hochcivilisirten Staates nichts zu fürchten hätten.

Am 12. Juni kam der Stadtrath Cervenec aus dem bezirksamtslosen Schatzlar im Namen der Stadtvertretung nach Trautenau, um mich zu consultiren, wie sie sich einem an das Bezirksamt herabgelangten Statthalterei-Erlasse gegenüber benehmen sollen, in welchem schleunigst ein Bericht wegen Formirung eines Landsturmes oder einer Landwehr und wegen Vorkehrungen bezüglich der innern Sicherheit abgefordert wurde.

Ich rieth, sich wegen des Landsturmes, insofern hiedurch die Vertheidigung gegen einen äußern Feind beabsichtigt wird, entschieden negativ zu äußern, weil eine solche Maßregel im Angesichte einer bereits wohlgerüsteten zahlreichen feindlichen Armee viel zu spät kommt, und es an Führern und an Unterstützung der regulären Truppen fehlt, und weil hiedurch nur eine Verwüstung des Landes durch die einrückenden feindlichen Truppen herbeigeführt würde.

Bezüglich der Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung und des Schutzes der Person und des Eigenthums in Schatzlar empfahl ich die Creirung einer Bürgerwache und beruhigte ihn überdies mit einer Anweisung auf die preußische Civilisation und Humanität.

Gleiche Maßregeln zum polizeilichen Schutze leitete ich in Trautenau ein und ich setzte mich insbesondere mit dem Commandanten des bürgerlichen Schützencorps und dem Vorstande des Veteranen-Vereins in's Einvernehmen, um für den Fall, daß die Hintanhaltung oder Unterdrückung von Excessen oder die Sicherheit der Person und des Eigenthums eines ausgiebigeren Schutzes benöthigen sollte, als ihn die städtische Polizeiwache zu bieten vermag, der Unterstützung dieser Körperschaften gewiß zu sein.

Zu diesem Ende erließ ich unterm 15. Juni einen Aufruf zur Verstärkung des Schützencorps aus den besitzenden Classen der Bewohner, dessen Schluß lautete:

„Einwohner von Trautenau! Während unsere wackeren Krieger, dem Rufe unseres erhabenen Kaisers folgend, des Reiches Grenzen, Recht und Ehre muthvoll schirmen, wollen wir in fester Eintracht zusammenstehen, wollen wir als treue Oesterreicher opferwillig den inneren Frieden wahren, hoffend auf eine schönere Zukunft unseres theuren Vaterlandes Oesterreich."

Am selben Tage ersuchte ich in einer Versammlung der Schützen nochmals mündlich um ihre Unterstützung und es wurde zugleich die Eventualität des Einrückens preußischer Truppen besprochen und ich sprach mich unter Zustimmung aller Anwesenden dahin aus, daß für diesen Fall jeder feindselige Act fern zu bleiben hat und daß dieselben freundlich aufzunehmen seien, weil die Civil-Bevölkerung sich nicht in den Krieg des Militärs mischen soll.

Am 25. Juni waren die preußischen Vorposten bereits bis Bernsdorf gegen Trautenau vorgeschoben, und die preußischen Patrouillen streiften bis Goldenöls und Gabersdorf. In der folgenden Nacht war in Trautenau mit Bestimmtheit die Nachricht verbreitet, daß ein größeres österreichisches Truppencorps gegen Trautenau im Anzuge sei und daß es in den frühen Morgenstunden in Trautenau eintreffen werde. Gleichzeitig kam auch die Nachricht, daß die preußischen Truppen gegen Trautenau vorrücken. Von 12 bis 2 Uhr Nachts sah man eine große Anzahl von Landleuten aus den Dörfern Goldenöls, Gabersdorf, Wolta mit verschiedenen Habseligkeiten Trautenau passiren, in Trautenau waren die Wagen angespannt, um die Beamten fortzubringen, Ordonnanzen und Patrouillen ritten ab und zu.

Am Morgen war wieder Alles ruhig, nur verlautete bestimmt, daß die Preußen mit größerer Macht in Bernsdorf standen, daß sie ihre Vorposten bis Goldenöls vorgeschoben haben und daß österreichische Truppen von Königinhof her im Anzuge seien. Am 26. Mittags wurde bestimmt gesagt, daß eine größere Zahl österreichischer Truppen Vormittags ein Lager bei den Windmühlen, 2½ Stunden von Trautenau an der Königinhofer Straße, bezogen habe.

In den vorhergehenden Tagen durch ähnliche Nachrichten bereits öfter getäuscht, fuhr ich, um die Ueberzeugung von dieser Nachricht zu erhalten, mit dem Kaufmann Stephan Kopper, dem Gastwirthe Anton Stark und dem Lehrer Franz Schneider am Abende an den bezeichneten Ort und wir fanden bereits ober Burkersdorf eine von österr. Jägern gebildete Vorpostenkette und staffelförmig bis zu den Windmühlen bei Obersoor ein Jägerbataillon postirt und auf dem südlichen Abhange des von Obersoor, gegen Deutsch-Prausnitz sich hinziehenden Berges ein Truppenlager.

Ein Hauptmann vom Parma-Infanterie-Regimente theilte uns mit, daß diese Truppen die Brigade Mondel bilden, welche aus 8 Bataillonen Infanterie, 1 Batterie und 1 Division Ulanen bestehe und daß er die Richtung ihres Marsches und die Zeit des Aufbruches noch nicht kenne. Am 27. Juni Früh 7 Uhr erhielt ich die Weisung, daß bis 9 Uhr Früh für die sämmtlichen 4 Schwadronen Dragoner gekocht sein müsse; zugleich lief die Nachricht ein, daß eine Abtheilung Dragoner mit den anrückenden Preußen bei Parschnitz, eine halbe Stunde nordöstlich von Trautenau, kämpfe und daß bereits Mehrere von beiden Seiten gefallen seien.

Die Physiognomie der Stadt Trautenau hatte ein eigenthümliches Gepräge. Am Ringplatze stand eine Schwadron Dragoner kampfgerüstet, die Regimentswagen zogen sich auf der Straße nach Königinhof zurück, eine eben anwesende Assentirungs-Commission zog eilig ab, einzelne Gruppen standen unter den Lauben, um sich wechselseitig Nachrichten mitzutheilen, in allen Familien herrschte große Aufregung und bange Erwartung.

Um 8 Uhr zog sich die auf dem Ringplatze aufgestellte Schwadron in der Richtung gegen Königinhof zurück, und in kurzen Zwischenräumen kamen österreichische Dragoner-Abtheilungen von Parschnitz her und zogen sich auf der Straße gegen Königinhof zurück, die letzte Dragoner-Abtheilung verbarrikadirte die sogenannte Spittelbrücke über die Aupa in der Nieder-Vorstadt Trautenau, und um 9 Uhr zog die Dragoner-Nachhut vom Ringplatze ab. Vom Trautenauer Kirchthurme, auf welchem eben der Großuhrmacher Franz Sumerecker aus Prag eine neue Thurmuhr aufstellte, und von der Dechantei aus konnten die einzelnen preußischen Truppenkörper, welche bei Parschnitz Halt machten, genau unterschieden werden. Bald wurden die preußischen Vorposten auf den nördlichen Höhen unmittelbar bei Trautenau gegen den Hummelhof zu bemerkt.

Nach 9 Uhr begegnete ich Dienstleuten, welche in Körben aus der Ober-Vorstadt das für die Windischgrätz-Dragoner bereitete Essen zurücktrugen, indem ihnen dort mitgetheilt wurde, daß die Dragoner bereits auf der Königinhofer Straße nach Hohenbruck abgezogen seien.

Um halb 10 Uhr wurde gemeldet, daß die preußischen Truppen in dichten Massen von Parschnitz her, und zwar je eine Colonne Infanterie neben der Straße und Artillerie sammt Munitionswagen auf der Straße nach Trautenau vorrücken.

In der Nieder-Vorstadt Trautenau, bei der verbarrikadirten Aupa-Brücke, mußte nothwendiger Weise Halt gemacht werden, und die Preußen räumten anstandslos die Brücke; ungefähr 2 Escadronen preußischer Dragoner setzten oberhalb der Mittel-Vorstadt über die Aupa und unmittelbar nachfolgende Infanterie rückte um 10 Uhr Vormittags in die unbesetzte Stadt und machte an der Ecke des Ringplatzes bei der Apotheke Nr. 128 Halt, ein Dragoner-Offizier war bis zum Gasthofe „zum weißen Roß" vorgesprengt und fragte nach mir; ich stand nebenan in meiner Wohnung am Fenster und ich wurde eben abgeholt, als ich im Begriffe war, hinabzugehen.

Der preußische Offizier fragte mich um den besten Gasthof, bestellte auf 2 Uhr Nachmittags ein Diner von 18 Gedecken für hohe Offiziere, dann Offiziersquartiere und Stallungen und fragte mich endlich, ob österreichisches Militär in der Stadt ist. Auf diese letztere Frage gab ich wört-

*) Also Trautenauer, denn natürlich ist die Darstellung in Trautenau geschrieben.

lich zur Antwort: „Außer den Dragonern, mit denen Sie heute kämpften und die sich vor ungefähr einer Stunde zurückzogen, ist kein österreichisches Militär in Trautenau".

Der Offizier bemerkte hierauf: „Das ganze weiße Roß", welches ich als den besten Gasthof bezeichnet hatte, „nehme ich in Anspruch, es wird hier Se. Excellenz wohnen und wegen der ferneren Quartiere und Stallungen werden wir später mitsammen reden".

Die preußischen Truppen rückten unaufgehalten, auch während ich noch sprach, über den Ringplatz ein, und ich hatte mich kaum umgewendet, so wurde ich wieder zu einem preußischen Obersten gerufen und dieser requirirte von mir Fleisch, Brot, Speck, Bier, Wein, Branntwein, Käse u. dgl. für 3000 Mann oder noch mehr, so viel ich auftreiben kann, und mindestens 20 mit Pferden bespannte Wagen, um die Lebensmittel in's Lager zu führen, er zeigte hierbei vor sich hin über die Obervorstadt Trautenau hinaus. Innerhalb einer Stunde sollte Alles beigestellt sein. Ich setzte mich in volle Thätigkeit, um die Requisition zu ermöglichen.

Ein preußisches Regiment nach dem andern, auch eine Musikkapelle, den Radetzkymarsch spielend, erschien ungestört auf dem Trautenauer Ringplatze, einzelne Bataillone stellten in den Lauben ihre Gewehre in Pyramiden und suchten Erfrischungen, die ihnen auch in den Gast- und Privathäusern auf das Bereitwilligste geboten wurden, andere Bataillone, auch die Musikkapelle, dann Kanonen passirten Trautenau in der Richtung nach der Obervorstadt. Hier muß ich bemerken, daß gleichzeitig auch preußische Truppen auf der Straße von Schatzlar über Altstadt nach Trautenau einrückten.

Ueber eine halbe Stunde mochte der Einmarsch gedauert haben, die ganze Stadt war von preußischem Militär besetzt und ruhig, einzelne Menschengruppen sahen friedlich dem militärischen Schauspiele zu; da hörte man in westlicher Richtung von der Obervorstadt her Gewehrschüsse, die bald in ein ununterbrochenes Gewehrfeuer übergingen; die Stadt, welche von ungefähr 2000 bis 3000 Mann preußischer Truppen aller Waffengattungen besetzt war (auch drei Kanonen standen eine Zeit lang gegen die Mittelvorstadt zu gerichtet auf dem Ringplatz), blieb vollkommen ruhig.

Kurz nach dem Einmarsche der Preußen in Trautenau oder gleichzeitig mit demselben kamen die österreichischen Jäger von der Brigade Mondel unbemerkt von den Trautenauern und den preußischen Truppen auf den südlichen Höhen von Trautenau an und einzelne Plänkler gingen bis an die Häuser der Obervorstadt vor. Die vier Schwadronen Windischgrätz-Dragoner, von denen drei Schwadronen in einer Vertiefung ungesehen von dem Feinde sich aufstellten, begannen westlich von der Stadt den Kampf.

Der Zusammenstoß erfolgte mit den als Vorhut eingerückten zwei Escadronen preußischer Dragoner, die beinahe gänzlich aufgerieben wurden. Nach einigen Minuten des Kampfes kamen 23 preußische Pferde reiterlos in Weigelsdorf an. Der Kampf wurde sofort von unseren braven Jägern fortgesetzt, die mit ihren sichertreffenden Stutzen zum Theile in gedeckter Stellung eine große Verheerung in den feindlichen Reihen anrichteten.

Die südlich von Trautenau an die Häuser unmittelbar angrenzenden steil emporsteigenden Höhen, der bewaldete Johannisberg (von der darauf befindlichen Johanniskapelle so genannt), der Galgen- und Hopfenberg wurden von den österreichischen Jägern und den nachrückenden Truppen der Brigade Mondel besetzt.

Die preußischen Truppen besetzten die diesen Höhen gegenüber liegenden Häuser, welche ihren Haupteingang von den Gassen und dem Ringplatze aus hatten, ungestört und ungehindert.

Nun begann aus den ersten und zweiten rückwärtigen Stockwerken in der Ausdehnung der Obergasse, des Ringplatzes und der Niedergasse von Seiten der Preußen ein mörderisches Feuer gegen die auf den Höhen postirten österreichischen Truppen, dazwischen hörte man bereits Kanonenschüsse fallen, andere preußische Truppen sah man sich zum Sturme gegen die Berghöhen anschicken, bald war die Höhe des Johannisberges von den Preußen genommen, die preußischen Truppen feuerten jedoch aus den Häusern, in der Aussicht getrübt durch den Pulverrauch, fortan auf ihre eigenen Leute. Ich selbst sah eilig einen Offizier in die Häuser laufen und hörte den Zuruf: „Nicht schießen, es sind unsere Leute."

Der Kampf währte jedoch um die Johanniskapelle fort, und die Preußen wurden durch die Bayonnete und Kolben unserer Soldaten wieder herabgeworfen.

Den Preußen, welche nach dem Vorerzählten offenbar in die Stadt kamen, um hier auszurasten, schien der Kampf sehr ungelegen, ich bemerkte bereits unter den preußischen Soldaten eine große Unfreundlichkeit gegen die Trautenauer Bevölkerung.

Während des Kampfes durchsuchten einzelne Abtheilungen der preußischen Truppen die Kirche, den Kirchenthurm, die Dechantei und viele Privathäuser von oben bis unten nach österreichischen Soldaten, fanden jedoch nichts Verdächtiges.

= **Breslau**, 3. Oct. [Feuer.] Gestern Abend nach 9 Uhr entstand in dem Hause Friedrichsstraße, „zum Bergknappen" genannt, dadurch Feuersgefahr, daß in einer Wohnung des ersten Stockwerkes sämmtliches Mobiliar und Hausgeräth, welches von der Mietherin wegen ihres bevorstehenden Auszuges zusammengestellt worden war, vermuthlich durch Unvorsichtigkeit in Brand gerieth. Bei Ankunft der von Station Nr. 41 alarmirten Feuerwehr waren die Sachen bereits von den Flammen verzehrt und konnte nur noch Bedacht genommen werden, das Umsichgreifen des Feuers zu verhindern, was auch in kurzer Zeit gelang.

[Hinsichtlich der Amtstracht der evangelischen Geistlichen] steht insofern eine Veränderung bevor, als den obersten Rangstufen die Anlegung des seidenen Talars gestattet werden soll. Diese Auszeichnung stand bisher nur den evangelischen „Bischöfen" zu; doch wurde diese Würde seit dem Regierungsantritte des Königs Friedrich Wilhelm IV. nicht mehr verliehen, so daß überhaupt jetzt nur noch ein Bischof der evangelischen Landeskirche, und zwar der im Ruhestande lebende, über 90jährige Dr. Neander in Berlin, vorhanden ist. (G. A.)

E. [Schulfeierlichkeit.] Gestern fand in der kathol. Elementarschule V. die feierliche Einführung des Hauptlehrers Münch durch den Stadt-Schulen-Inspector Pfarrer Kliche statt. Derselbe machte die anwesenden Schüler auf den Zweck der Feier aufmerksam, gedachte der Verdienste des verstorbenen Hauptlehrers Engel und wies auf die Pflichten hin, welche Lehrer Münch übernimmt. Von dem Schulen-Vorstande, dem Lehrer-Collegium und den Schülern wurde sodann Lehrer Münch festlich begrüßt.

Breslau, 3. October. [Polizeiliches.] Gestohlen wurde: Kleine-Holzgasse Nr. 1, 17 Thlr. 20 Sgr. baares Geld. Neue Kirchstraße Nr. 7, ein grüngestreiftes wollenes Kleid, eine weiße Schürze, zwei weiße Taschentücher, gez. A. 5 und M., zwei weiße Halskragen, ein Paar weiße Manchetten, eine Winterhaube von grauer Wolle und ein Gummigürtel mit Schloß. Neue Sandstraße Nr. 17, ein türkisches Umschlagetuch. Sonnenstraße Nr. 8, ein schwarzer Tuchrock, ein Paar braune Düffelhosen, eine dergl. Weste und eine schwarze Cravatte. Gräbschnerstraße Nr. 23, eine weiß und roth gestreifte und eine blau und weiß gestreifte Kinderbettdecke. Neue Schweidnitzerstraße Nr. 11 ein Brillantenhalsband mit 45—48 St. Rauten im Werthe von 450 Thlrn., ein goldener Ring mit einem Brillanten, eine goldene Nadel mit einem Brillanten, im Werthe von 96 Thlrn., ein goldener Haarring, gez. C. W. B., eine silberne Tabaksdose, innerhalb des Deckels gez. C. Pätsch, eine silberne Repetiruhr mit weißem Zifferblatt und deutschen Zahlen, zwei Paar goldene Hemdeknöpfchen, ein Paar derselben in Form von Hundeköpfen und 40 Thlr. baares Geld. Einem Dienstmädchen während seines Verweilens in dem Tanzsaal zum weißen Hirsch ein schwarzseidener Paletot. Tauenzienstraße 49a, 6 Stück weißleinene Oberhemden, gez. Z. und L. Z., 3 Paar gewirkte Unterbeinkleider, 2 Stück Nachthemden, ein weißleinener Deckbettüberzug, 2 dergl. Kopfkissenbezüge, 4 Stück weißleinene Taschentücher, 3 Paar wollene Strümpfe, ein rothwollenes Tischtuch mit schwarzen Blumen, ein braunledernes Notizbuch mit blauem Futter, ein schwarzseidener hoher Hut, ein Messer mit neusilberner Schale, ein neusilberner Theelöffel und eine grauleinene Sophadecke. Neumarkt Nr. 10, eine Quantität Weizenmehl im Gewicht von ca. ½ Ctr.

[Herrenlose Radwer.] Eingeliefert wurde vor einigen Tagen eine auf dem Maria-Magdalenen-Kirchplatze vorgefundene alte Radwer, zu welcher sich ein Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet hat.

Ferner wurden gefunden ein Portemonnaie mit ca. 15 Sgr. Inhalt, ein neusilbernes Hundehalsband, ein von Reinhold Hübscher ausgestellter Wechsel über 20 Thlr., eine Messingmarke gezeichnet Nr. 5.

[Selbstmord.] Am 1. d. M. Morgens machte der hiesige bereits 63 Jahr alte Haushälter J. aus unbekannten Gründen seinem Leben durch Erhängen in den Bodenräumen des von ihm bewohnten, in der Obervorstadt belegenen Hauses ein Ende. (Prov.-Ztg.)

♁ **Neumarkt**, 1. October. [Einführung des neuen Bürgermeisters.] Nachdem gestern die Magistratsmitglieder und die Stadtverordneten den üblichen feierlichen Kirchgang gehalten hatten, begaben sich dieselben, an ihrer Spitze den königl. Landrath Herrn v. Knebel-Döberitz und den neuen Bürgermeister, in den Sitzungssaal der Stadtverordneten, wo in öffentlicher Sitzung die Einführung des Herrn Bürgermeisters Kerner durch den dazu beauftragten Kreislandrath erfolgte. Derselbe hielt an das neue Stadtoberhaupt eine auf die Feier des Tages bezügliche Ansprache und nach der Verpflichtung begrüßte ihn der Vorsteher der Stadtverordneten, Herr Kaufmann Steinberg, welche Begrüßung der Herr Bürgermeister in einer Ansprache an die Magistratsmitglieder und die Stadtverordneten warm erwiderte. Nachmittags 2 Uhr war in Baum's Hotel ein Festdiner arrangirt worden, bei welchem sich gegen 70 Personen betheiligten. Abends hatten die Damen der Stadt zu Ehren der Frau Bürgermeister eine Festlichkeit veranstaltet, bei welcher dieselbe durch Frau Maurermeister Vogt ebenfalls mit einem sinnigen Gedichte begrüßt wurde.

Sagan, 2. October. [Waldbrand.] Am Sonntag vor acht Tagen hat in unserem Stadtforste, und zwar in dem bestbestandenen Theile desselben, wieder ein Waldbrand stattgefunden, der glücklicherweise sofort wahrgenommen wurde, so daß das Feuer, bevor es großen Schaden angerichtet, gelöscht werden konnte. Allem Vermuthen nach ist das Feuer durch Fahrlässigkeit entstanden, indem wahrscheinlich bei dem Anzünden einer Cigarre das noch brennende Schwefelholz weggeworfen worden ist und gezündet hat. (Wochenbl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 2. Oct. 10 U. Ab.	334,98	+11,1	SO. 1.	Heiter.
3. Oct. 6 U. Mrg.	335,51	+9,6	O. 1.	Trübe.

Breslau. 3. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 9 Z. U.-P. — F. 5 Z.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, 3. Octbr. Die „Darmstädter Zeitung" veröffentlicht zwei Patente des Großherzogs vom 27. Septbr., die Unterthanen der abgetretenen Gebietstheile von ihren Dienst- und Unterthanenpflichten entbindend und resp. von den an Darmstadt abgetretenen Gebietstheilen Besitz ergreifend. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 2. Octbr., Nachm. 3 Uhr. Die Börse war unbelebt. Die 3proc. Rente wurde schließlich in träger Haltung zu 69, 27½ gehandelt. Pr. Liquidation schlossen: Italien. Rente 57, 05, österr. Staatsbahn 373, 75, Credit-Mobilier 667, 50, Lombarden 415. Consols von Mittags 1 Uhr waren 89½ gemeldet. Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 27½. Italien. 5proc. Rente 57, 00. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Credit-Mob.-Aktien 665, 00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 415, 00. Oesterr. Anleihe von 1865 313, 00. 6proc. Ver. St. pr. 1882 79½.

London, 2. Oct., Nachm. 4 Uhr. In die Bank sind heute 195,000 Pfd. eingezahlt worden. Schluß-Course: Consols 89⅜. 1procentige Spanier 33½. Sardinier —. Italien. 5% Rente 56¼. Lombarden 16⅝. Mexicaner 16⅝. 5proc. Russen 88. Neue Russen 89. Silber —. Türk. Anl. 1865 31. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1828 69⅞. — Schönes Wetter.

London, 2. Octbr., Nachmitt. Aus New-York wird vom 30. v. Mts. gemeldet: Wechselcours auf London 159, Goldagio 47, Bonds 111½, Baumwolle 41.

Wien, 2. Octbr. [Abend-Börse.] Credit-Actien 152, 80. Nordbahn —. 1860er Loose 80, 30. 1864er Loose 73, 20. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 189, 20. Galizier —. Westbahn —. Anfangs fest. Schluß schwächer.

Frankfurt a. M., 2. October, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Matt und stille; nur Amerikaner lebhaft. Schluß-Course: Wiener Wechsel 91⅞ B. Finnländische Anleihe —. Neue 4½ % Finnländische Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 72⅞. Oesterr. Bankantheile 655 Br. Oesterr. Credit-Actien 137. Darmst. Bank-Actien 206 Br. Oesterr. Elisabethbahn 94 Br. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Berbach —. Hessische Ludwigsbahn 131. 1854er Loose —. 1860.r Loose 62¼. 1864er Loose 67 Br. Badische Loose 51 Br. Kurhessische Loose 52¾ Br. Oesterr. National-Anlehen 50¾. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques 39.

Antwerpen, 2. Oct. Petroleum, raff. Type, weiß, 70 Frs. per 100 Ko.

Hamburg, 2. Oct., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Haltung fester. Amerikaner gefragt, sonst leblos. Altona-Kieler Eisenbahn-Actien alte 138, neue 131¼. Schluß-Course: National-Anleihe 52½. Oesterreich. Credit-Actien 57⅞. Oesterr. 1860er Loose 61½. Mexicaner —. Vereinsbank 108½. Norddeutsche Bank 118¼. Rheinische 116. Nordbahn 68. Finnländische Anleihe 81½. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 83¾. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 78½. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 66. Disconto 4¼ pCt.

London lang 13 Mk. 3¼ Sh. Br., 13 Mk. 3¼ Sh. bez. London kurz 13 Mk. 5⅝ Sh. Br., 13 Mk. 5½ Sh. bez. Amsterdam 35, 85 Br., 35, 87 bez. Wien 97½ not., 98⅛ bez. Petersburg 26½ not., 26¼ bez.

Hamburg, 2. Octbr. [Getreidemarkt] fest, aber ruhig. Weizen pr. Octbr.-Novbr. 5400 Pfd. netto 130 Bancothaler Br. 129 Gld., pr. Novbr.-Dez. 126 Br. u. Gld. Roggen pr. April-Mai ab Königsberg 74—75, ab Danzig 75—76 zu notiren. Pr. Oct.-Nov. 5000 Pfd. Brutto 82½ Br., 82 Gld., pr. November-Dezbr. 81½ Br., 81 Gld. Oel pr. Octbr. 28, pr. Mai 27⅝—27½. Kaffee 3600 Sack Rio schwimmend zum Versegeln. Zink 1000 Ctr. pr. Dezbr.-Januar zu 13⅝ gehandelt. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 2. Octbr., Mittags. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Gute Nachfrage. Middling amerikanische 15¾, middling Orleans 15⅞—15¾, fair Dhollerah 11¼, good middling fair Dhollerah 10½, middling Dhollerah 9½, Bengal 8¼, Oomra 11—12, Pernam 17.

Paris, 2. October, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. October 101, 00, pr. October-Dezember 101, 00, pr. Januar-April 101, 50. Mehl pr. October 68, 25, pr. November-Dezember 69, 00. Spiritus pr. October-Dezember 62, 50.

Während der kriegerischen Unruhen hatten die Eisenbahn-Unternehmungen, soweit sie noch nicht in der Ausführung begriffen waren, gelegen, jetzt zeigt sich nun wieder eine größere Lebendigkeit auf diesem Gebiete. Zunächst dürfte auf die beiden Eisenbahnen hinzuweisen sein, welchen bisher so große Schwierigkeiten österreichischerseits in den Weg gelegt worden waren, die Linien von Waldenburg nach Josephstadt und nach Wildenschwert. Es werden jetzt die Separatverträge über diese beiden Eisenbahnlinien ausgearbeitet und darüber verhandelt. Die Linie nach Josephstadt ist bereits von dieser Stadt bis Eypel vollendet. Da der Bau der Eisenbahn von Waldenburg nach Glatz mit großen Terrainschwierigkeiten zu kämpfen hätte, wenn die Linie auf preußischem Gebiete verbliebe, so hat sich Oesterreich verpflichtet, zu gestatten, daß die Linie über österreichisches Gebiet eine Strecke lang, nämlich über Braunau, geführt werde, ohne eine Einmischung in den Betrieb der Bahn zu haben. — Ferner wird noch mit Oesterreich über eine Linie von Neisse nach Olmütz verhandelt, welche schon auf der Strecke Olmütz-Sternberg vollendet ist.

Die Projecte wegen des Baues zweier Eisenbahnlinien von Erfurt nach Nordhausen und Sangerhausen sind ihrer Ausführung jetzt so nahe gerückt, daß bereits hier die Staatsverträge mit den Regierungen von Sachsen-Weimar und Schwarzburg ausgearbeitet werden, damit sie diesen zur Zustimmung vorgelegt werden können.

Die **Odenwald-Bahn** wird nicht vor dem 1. Novbr. dem Betriebe übergeben werden können, da die Einrichtungen im Bahnhofe zu Würzburg nicht früher herzustellen sind. Es ist zu hoffen, daß bis dahin auch die Eisenbahn-Brücke über den Rhein bei Mannheim für den Eisenbahn-Verkehr in Stand gesetzt sein wird.

Berlin, 2. Oct. Die Börse hat die matte Haltung des gestrigen Tages auch heute beibehalten, damit dem Geschäftsverkehr abermals enge Grenzen gezogen und den Coursstand nur in den seltenen Fällen bewahrt. Eine Ausnahme, in Rücksicht auf den Umfang der Summen, welche in den Handel kamen, machte Amerik. Anleihe, für welche ein ziemlich lebhaftes Interesse wahrnehmbar hervortrat, das etwas unter gestrigen Coursen zu beträchtlichem Umsatze sowohl per Cassa als auf Prämie Veranlassung gab. Die gangbaren österreichischen Papiere zeigten sich bei eingeschränkterem Handel meist etwas nachgebend, ebenso hielten Italienische Rente und Baierische Prämien-Anleihe nicht vollständig den Cours des Vortages, dagegen wurden Russ. Anleihen bei fester Haltung ab und zu selbst erhöht genommen. Den Eisenbahn-Actien fehlte alles Leben, ein paar der leichteren Actien und Potsdamer zogen im Preise an, die Mehrzahl der Bahnen vermochte indeß nicht einmal, trotz der Geschäftsstille, die letzten Notirungen zu behaupten. Auch in Bank- u. Creditactien lahmte das Geschäft, die vereinzelt vorkommenden Preisveränderung. sind nur das Resultat winziger Ordres und also bedeutungslos; von Coburgern ging Mehreres zu alter Notiz um. Preuß. Fonds fanden auch geringere Beachtung als dies sonst im Beginne des Octobers der Fall zu sein pflegt, doch hoben sich freiw. Anleihe um ⅛, 4proc. Anleihe um ¼, Staatsschuldscheine und 4½proc. Anleihen waren unverändert, Prämien-Anleihe wich abermals ¼. Die Disconto-Rate für feinste Platzwechsel ist unverändert, fremde Devisen waren recht fest und etwas gefragter als sonst. (B.- u. H.-Z.)

[**Breslauer Börse vom 3. October.**] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 77¼ bez. Oesterr. Banknoten 79¼—⅛ bez. Schles. Rentenbriefe 92$\frac{1}{12}$—91$\frac{11}{12}$ bez. u. Br. Schles. Pfandbriefe 87¼ bis ⅜ bez. Oesterr. National-Anleihe 53 bez. u. Br. Freiburger 137½ Br. Neisse-Brieger —. Oberschles. Litt. A. u. C. 166¼ Gd. Wilhelmsbahn 51 Br. Oppeln-Tarnowitzer 73½ Gd. Oesterr. Creditbank-Actien 59¼ Gd. Schles. Bank-Verein 112 Br. 1860er Loose 63 Gd. Amerikaner 72⅞ bez. u. Gd. Warschau-Wiener 56½ bez. Minerva 32¾ Gd.

Breslau, 3. October. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, w. alter	87—92	83	76—80	Roggen, neuer	59	58	57
dto. weiß. neuer	86—89	82	76—78	Gerste	48—49	47	46
do. gelber, alter	85—89	82	76—78	Hafer	26—27	25	24
do. do. neuer	85—87	81	74—77	Erbsen	63—65	59	54—57
Roggen, alter	61—62	60	59				

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen**.

Raps	210	200	180	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	186	178	170	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	152	142	136	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 14$\frac{11}{12}$ Thlr. Br., ⅜ Gld.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 1000 Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. 40,000 Qrt. Spiritus.

Berliner Börse vom 2. October 1866.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	97½ G.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅛ bz.
dito 1850, 52	4	88¼ bz.
dito 1853	4	88¼ bz.
dito 1854	4½	97¾ bz.
dito 1855	4½	97¾ bz.
dito 1856	4½	97¾ bz
dito 1857	4½	97¾ bz.
dito 1858	4½	97¾ bz.
dito 1864	4½	97¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	84 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	121 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101¼ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	79¼ bz.
Pommersche	3½	79¼ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	88⅜ bz.
Schlesische	3½	87½ b·.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90 bz.
Pommersche	4	89¾ bz.
Posensche	4	89 B.
Preussische	4	89½ bz.
Westph. u. Rhein.	4	92¾ B.
Sächsische	4	91 bz.
Schlesische	4	91¾ bz.

Louisd'or 111 bz.	Oest.Bk. 79¼ bz.
Goldkr. 9. 8⅛ bz.	Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	46 bz.
dito Nat.-Anl.	5	53 bz.
dito Lot.-A.v.60	5	62½ bz. u. G
dito dito 64	—	38 G.
dito 54er Pr.-A.	4	59 B.
dito Eisenb.-L.	—	64 B.
Ital. neue 5proc.Anl.	5	55¾ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	87½ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	93 G.
dito Poln.Sch.-Obl.	4	63½ bz.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	60¼ etw.b.u G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 etw. bz.
dito à 300	5	89 G.
Kurhess.40Thlr. Obl.	—	55½ etw. bz
Baden. 35 Fl. Loose	—	29 bz. [b.u G.
Amerikan. St.-Anl.	6	73à72¾et.à73

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	96¼ bz.
dito II.	4½	95¾ G.
dito IV.	4½	94½ bz.
dito III.v.St.3½g.	3½	76½ bz.
Cöln-Minden	4½	98½ G.
dito II.	5	102 bz.
dito	4	86 B.
dito III.	4	83¾ bz.
dito	4½	95 bz.
dito IV.	4	84½ b·.
dito V.	4	82½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	80½ G.
dito III. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	74¾ etw. bz.
Niederschl.-Märk.	4	88¼ bz.
dito conv.	4	88¾ bz.
dito III.	4	87 bz
dito IV.	4½	95¾ G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	98¾ bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	— — —
dito D.	4	— — —
dito E.	3½	79 bz.
dito F.	4½	93½ bz.
Oest.-Franz.	3	245 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	221 etw. bz.
Rhein v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	94 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastrich	—	—	4	33½ bz.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	—	4	104¾ B.
Berg.-Märkische	7½	9	4	149½ bz.
Berlin-Anhalt	11 5/6	13	4	214 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	73 B.
dito St.-Prior.	—	—	5	100 bz. u. G.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	156½ G.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	206 bz.
Berlin-Stettin	7 5/6	—	4	126½ bz. u. B.
Böhm.-Westb.	5	—	5	69 G.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	137¼ bz.
Cöln-Minden	15 5/6	—	3½	148½ bz.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	50¼ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	71 bz.
dito dito	—	—	5	78 B.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	81 bz.
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	147 B.
Magd.-Halberst.	25	15	4	199 B.
Magdb.-Leipzig.	18¾	—	4	266 B.
Mainz-Ludwigsh	7½	—	4	130 bz.
Mecklenburger	3½	3	4	70¼ bz. u. G.
Neisse-Brieger	4⅛	5 5/12	4	99 bz.
Niedrschl.Märk.	4	4	4	89½ bz.
Niedrschl. Zwgb.	4 1/12	3⅝	4	74½ G.
Nord.,Fr.-Wilh.	3 11/15	—	4	69 bz. u. G.
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	166 bz.
dito B.	10	11⅔	3½	146½ bz.
dito C.	10	11⅔	3½	166 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	98½ à 99 bz.
Oest. südl. St.-B.	8	7⅕	5	107¼ à107à 107¼
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	74 B. [b.u G.
Rheinische	6¼	—	4	117 bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	7	4	119 G.
Rhein-Nahebahn	—	—	4	28 B.
Stargard-Posen.	3½	—	3½	92½ bz.
Thüringer	8	8⅓	4	130 bz.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	56⅝ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1864	1865	Zf.	
Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	153 G.
Braunschw. B.	—	—	4	87 G.
Bremer Bank	7 8/10	6½	4	115¼ G.
Danziger Bank	7½	7 8/10	4	107 G.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	94 G.
Geraer Bank	8	7⅝	4	103¾ B.
Gothaer „	7	7½	4	98 bz.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	80½ bz.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	117¼ B.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	108½ G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	108 G.
Luxemburger B.	4	6	4	80 B.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	95 B.
Posener Bank	7	6½	4	98 B.
Preuss. Bank.-A.	10 19/20	10 14/15	4½	156½ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	66 G.
Weimar „	7	6½	4	96 bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	107 etw. bz.
Coburg Credb.A.	8	8¼	4	90 mehr bz.
Darmstädter „	6	6½	4	81 G.
Dessauer „	—	—	—	2¼ B.
Disc.-Com.-Ant.	6½	—	4	97⅞ bz.
Genfer Credb.-A.	—	½	4	25⅝ bz. u. G.
Leipziger „	4	—	4	78 G.
Meininger „	7¼	—	4	94 B.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	20 B.
Oesterr.Credb.A.	5	—	5	58¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7⅓	4	111½ G.
Minerva	—	1	5	32¾ G.
Fbr.v.Eisenbdf.	8½	5½	5	97⅞ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10T.	143¼ bz.	Augsburg 100 Fl.	2 M.	56.20 bz.
dito dito	2 M.	142 bz.	Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151⅝ bz.	dito dito	2 M.	99¼ G.
dito dito	2 M.	150⅝ bz.	Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56.20 bz.
London 1 Lst.	3 M.	6.21 bz.	Petersburg 100 S.-R.	3 W.	83¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80 bz.	dito dito	3 M.	84 bz.
Wien 150 Fl	8 T.	78⅞ bz.	Warschau 90 S.-R.	8 T.	77¼ bz.
dito	2 M.	78 bz.	Bremen 100 Thlr.Gold	8 T.	110⅝ bz.

Berlin, 2. Octbr. Weizen loco 58—80 Thlr. nach Qualität, Lieferung pro Oct. 70¾—71 Thlr. bez., Oct.-Nov. und Nov.-Dez. 70 Thlr. bez., April-Mai 70 Thlr. Gld. und Br. — Roggen loco 82—83pfd. 51—51¾ Thlr. ab Kahn bez., pro Oct. 51½—⅝—½ Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Oct.-Nov. 49⅞—⅝—50 Thlr. bez. und Br., 49¾ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 49—48⅝—49 Thlr. bez. und Br., 48¾ Thlr. Gld., Frühjahr 47⅞—⅝—48—47⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 48—⅛ Thlr. bez. — Gerste große und kleine 40—48 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 23—27 Thlr., schles. 25—26½ Thlr., sächsischer 26⅛ Thlr. ab Bahn bez., Oct. und Oct.-Nov. 25—¼ Thlr. bez., Nov.-Dez. 25 Thlr. bez., Frühjahr 25⅜—½ Thlr. bez., Mai-Juni 26 Thlr. Br. — Erbsen, Kochwaare 60—68 Thlr., Futterwaare 52—58 Thlr. — Rüböl loco 13¼ Thlr. bez., Oct. 13$\frac{1}{12}$—⅛—$\frac{1}{24}$ Thlr. bez., Oct.-Nov. 12⅚—¾—⅚ Thlr. bez., Nov.-Dez. 12⅚—⅞—$\frac{19}{24}$ Thlr. bez., April-Mai 12$\frac{17}{24}$—¾ Thlr. bez. — Leinöl loco 14¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15⅚ Thlr. bez., Octbr. 15$\frac{13}{24}$—⅜ Thlr. bez. und Gld., 15$\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Oct.-Nov. 15⅙—⅛ Thlr. bez., Br. und Gld., Nov.-Dez. 15 Thlr. Br., April-Mai 15½—$\frac{5}{12}$ Thlr. bez., Mai-Juni 15$\frac{7}{12}$—⅜ Thlr. bez.

⊙ **Breslau**, 3. October. Wind: Ost. Wetter: trübe. Thermometer Früh 10 Grad Wärme. Der heutige Markt verlief im Allgemeinen sehr geschäftslos, Preise waren ohne bemerkenswerthe Aenderung.

Weizen wenig beachtet, pr. 85 Pfd. schlesischer neuer weißer 78—89 Sgr., gelber neuer 76—86 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen beachtet, pr. 84 Pfd. neuer 57—60 Sgr., alter 59—62 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste fehlt, pr. 74 Pfd. 47—50 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer fester, pr. 50 Pfd. neuer 24—27 Sgr. — Erbsen in Futterwaare sehr gefragt. — Wicken ohne Handel. — Oelsaaten in ruhiger Frage. — Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen wenig beachtet, pr. 90 Pfd. 70 bis 90 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Schlaglein wenig zugeführt. — Rapskuchen behauptet, 42 bis 44 Sgr. pr. Ctr.

Briefkasten der Redaction.

Der Artikel L. B. und ♯ Leobschütz 29. September ist ohne Weiteres zurückgelegt worden, da weder der Einsender noch der Verfasser sich genannt hat.

In meiner **Pensions-Anstalt** können noch einige Knaben (mos. Confession) aufgenommen werden. **J. H. Friedländer**, Sprachlehrer,
[3793] Kupferschmiedestraße Nr. 45.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.